

Die ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage bei unternehmensnahen Dienstleistern

ULRICH KAISER, Mannheim

Überblick

Kaum ein anderer Teil der deutschen Volkswirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren so dynamisch entwickelt wie der Dienstleistungssektor. Während der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an den gesamten sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Westdeutschland zwischen 1982 und 1996 um zwölf Prozentpunkte gesunken ist, konnte der Dienstleistungssektor um 29,3 Prozentpunkte zulegen.¹ Doch der Strukturwandel findet nicht nur zwischen dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor statt, die Strukturen verschieben sich auch innerhalb des Dienstleistungssektors. So verzeichnen die unternehmensnahen Dienstleister ein Beschäftigungswachstum von 56,8 Prozent während die traditionellen Dienstleistungen wie Groß- und Einzelhandel sowie Kreditinstitute und Versicherungen an relativem Gewicht verloren haben.

Trotz ihrer gestiegenen gesamtwirtschaftlichen Bedeutung werden die "sonstigen Dienstleistungen" — darunter befinden sich ausser der unternehmensnahen Dienstleister auch noch Hotels und Gaststätten sowie private Dienstleister — von der amtlichen Statistik bislang wenig beachtet.² Schon die Aggregation dieser sehr unterschiedlichen Wirtschaftszweige macht eine genauere Analyse der einzelnen Branchen innerhalb der sonstigen Dienstleister schwierig. Vor allem fehlt es an genauen und zeitnahen Daten für den stark wachsenden Bereich der unternehmensnahen Dienstleister. Aus diesem Grunde führt das ZEW in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsauskunftei Creditreform seit dem zweiten Quartal 1994 eine vierteljährliche Konjunkturumfrage bei zehn unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen durch. Aufgrund des Fehlens einer allgemein akzeptierten Definition dieses Wirtschaftszweiges werden unternehmensnaher Dienstleister dabei durch einfache Enumeration verschiedener Branchen definiert (WZ '93-Klassifikation in Klammern): Datenverarbeitung und Datenbanken (72.1–72.4), Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung (74.12), Unternehmensberatung (74.14.1), Architekturbüros (74.20.1–74.2.3), Ingenieurbüros sowie technische, physikalische und chemische Untersuchungen (74.20.4–74.20.9, 74.3), Public-Relations-Beratung und Werbung (74.14.2, 74.4), Vermietung von Kraftwagen, Vermietung von sonstigen Verkehrsmitteln (71.1–71.2), Vermietung von Maschinen und Geräten (71.3), Lagerei und Spedition (63.12, 63.30.1) und Abfall- und Abwasserbeseitigung (90.00.1–90.00.7).

Stichprobendesign und Hochrechnung

Bei der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage handelt es sich um eine geschichtete Zufallsstichprobe. Die Schichtungskriterien sind die zehn Branchen, die Unternehmensherkunft (Ost/Westdeutschland) und die Unternehmensgröße. Der Stichprobenrahmen wird

¹Quelle: Niggemann (1999a), die zur Darstellung der Beschäftigungsentwicklung von Dienstleistungen und Industrie Angaben der Bundesanstalt für Arbeit und der Beschäftigtenstichprobe des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verwendet.

²Niggemann (1999b) nimmt zur Erfassung des Dienstleistungssektors ausführlich Stellung.

für Ostdeutschland in zwei (1–49 und mehr als 49 Beschäftigte) und für Westdeutschland in drei Größenklassen (1–49, 50–99 und mehr als 99 Beschäftigte) unterteilt. Die Hochrechnung der individuellen Unternehmensangaben erfolgt mit Umsatzgewichten über die Inverse der Ziehungswahrscheinlichkeit korrigiert für item non–response. Die Gewinnung des Stichprobenrahmens, das Hochrechnungsverfahren, deskriptive Statistiken für das Antwortverhalten seit 1994 und eine Zusammenstellung wichtiger Ergebnisse der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage findet sich in Kaiser et al. (1999).

Die Umfrage ist als Panel konstruiert, es werden also in jedem Quartal dieselben Unternehmen angeschrieben. Die Stichprobe wird jährlich aufgefrischt. Dabei wird darauf geachtet, einen repräsentativen Anteil von Unternehmensneugründungen in das Panel aufzunehmen um der hohen Gründungsdynamik der unternehmensnahen Dienstleister Rechnung zu tragen (Niggemann, 1999b).

Etwa zwei Wochen vor Ablauf eines jeden Quartales verschicken ZEW und Creditreform rund 3.600 Fragebögen an die Unternehmen in der Stichprobe. Nach Ablauf einer Frist von zwei Wochen werden die Unternehmen, die bisher noch nicht geantwortet haben, nochmals angeschrieben. Als Dank für das Ausfüllen des Fragebogens erhalten die Teilnehmer eine vierseitige Auswertung in Form des *ZEW Branchenreport Dienstleistungen*. Seit dem vierten Quartal 1997 können die Umfrageteilnehmer weitere — kennwortgeschützte — Informationen über das Internet abrufen. Für das Ende des Jahres 2000 ist es geplant, den Unternehmen auch ein online–Ausfüllen des Fragebogens zu ermöglichen. Die Antwortquote bei der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage liegt seit anderthalb Jahren recht konstant bei 30 Prozent.

Umfrageinhalte

Der Fragebogen besteht aus einer Seite und gliedert sich in zwei Teile, einem ‘Konjunkturteil’ und einem ‘Sonderfragenteil’. Im Konjunkturteil geben die Unternehmen auf einer dreigliedrigen Likertskala ihre Einschätzung für ihre Umsatz–, Preis–, Nachfrage–, Personal– und Ertragsentwicklung im gegenwärtigen Quartal im Vergleich zum Vorquartal. Ausserdem werden sie um eine Einschätzung der voraussichtlichen Entwicklung im jeweils kommenden Quartal gebeten.

Der Sonderfragenteil beschäftigt sich mit strukturellen Veränderungen bei den unternehmensnahen Dienstleistern, greift aber auch Themen von aktuellem wirtschaftspolitischem Interesse auf. Die Sonderfragen werden i.d.R. jährlich wiederholt und drehen sich in der Vergangenheit z.B. um die Nachfrage nach heterogener Arbeit, dem Innovations– und Exportverhalten, der Anpassung an Nachfrageschwankungen oder um die Vorbereitung auf den Euro.

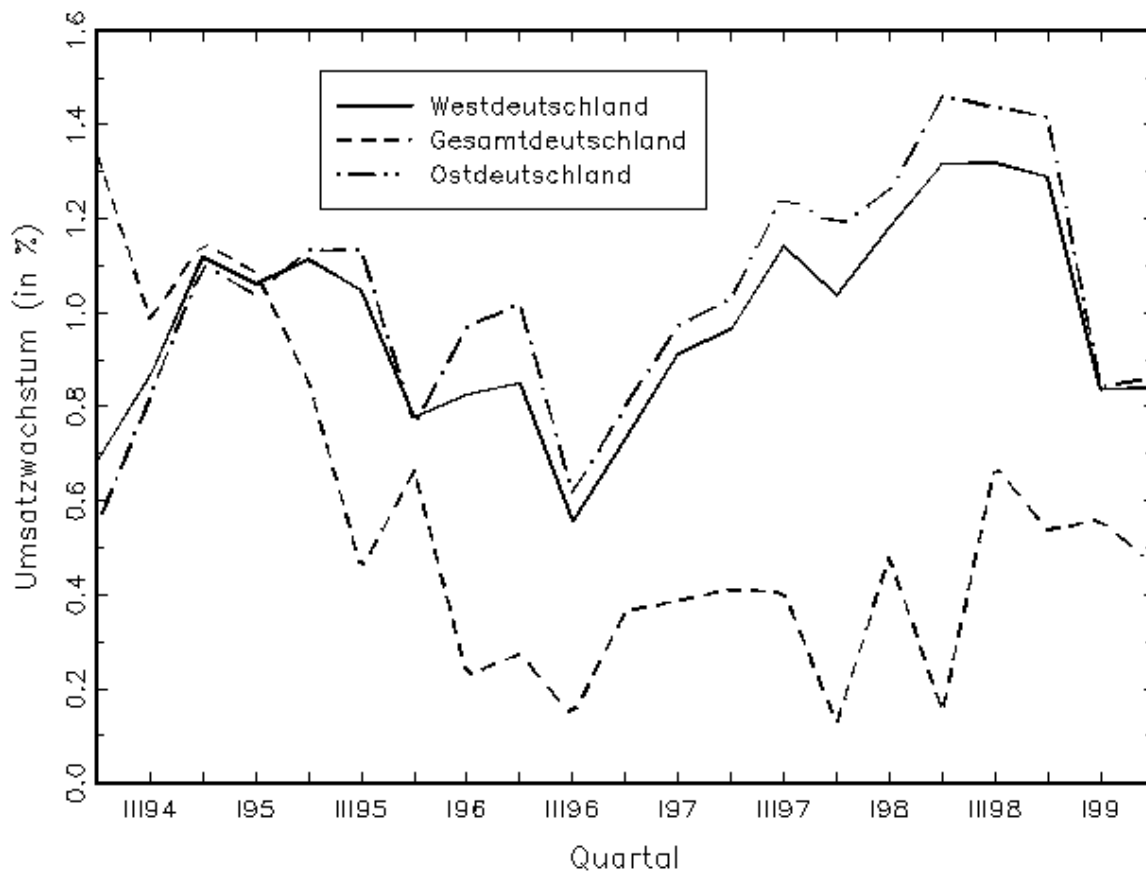
Da insbesondere die Zeitreihen für Umsatz, Nachfrage und Ertrag saisonbehaftet sind, werden sie seit dem vierten Quartal 1996 mit einem Saisonbereinigungsverfahren, das in Kaiser und Buscher (1999) näher beschrieben ist, saisonbereinigt.³ Um die Interpretierbarkeit der Umfragedaten zu erleichtern, werden Umsatzangaben seit dem ersten Quartal 1999 mittels der Methode von Carlson und Parkin (1975) quantifiziert.⁴

³Die üblichen Saisonbereinigungsverfahren können aufgrund der Kürze der Zeitreihe (zum Zeitpunkt des Abfassens dieses Artikels umfasste das Panel 21 Wellen) nicht angewendet werden.

⁴Anstatt der eigentlichen Carlson/Parkin–Methode wird ein geordnetes Probitmodell mit vorgegebenen Schwellenwerten verwendet, was äquivalent ist, aber schätztechnisch einfacher ist. Die Schwellenwerten wurden auf Grundlage von Daten des Mannheimer Innovationspanels im Dienstleistungssektors

Zur Illustration zeigt Abbildung 1 quantifizierte, annualisierte und saisonbereinigte Umsatzwachstumsraten der unternehmensnahen Dienstleister für Ost-, West- und Gesamtdeutschland.

Abbildung 1: Quantifizierte, annualisierte und saisonbereinigte Umsatzwachstumsraten



Wissenschaftliche Arbeiten

Die ZEW/Creditreform-Konjunkturmfragedaten stellen die Datengrundlage verschiedener wissenschaftlicher Arbeiten dar. So verwenden Kaiser und Buscher (1999) die Daten sowie Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung um einen Konjunkturindikator für unternehmensnahe Dienstleistungen zu konstruieren. Kaiser und Voss (1999) verwenden die Daten der Konjunkturmfrage um zu zeigen, daß das Verarbeitende Gewerbe den unternehmensnahen Dienstleistern im Konjunkturzyklus nicht vorausläuft wie vielfach angenommen. Der Zusammenhang ist vielmehr kontemporär.

Arbeiten mit dem Sonderfragenteil befassten sich mit dem Einfluß der Einführung des Euro auf das Exportverhalten der unternehmensnahen Dienstleistern (Kaiser und Stirböck, 1999), mit den Auswirkungen von Innovationen auf die Nachfrage nach verschiedenen qualifizierten Arbeitskräften (Kaiser, 1999) und mit den Auswirkungen aktueller wirtschaftspolitischer Nachrichten auf Einschätzungen von Umfrageteilnehmern (Kaiser, 1998).

Eine anonymisierte Version der ZEW/Creditreform-Konjunkturmfragedaten wird Ende des Jahres 1999 interessierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf Wunsch zugänglich gemacht.

In der Zukunft wird es darum gehen, das Teilnahmeverhalten bei der ZEW/Konjunkturmfrage

(Janz und Licht, 1999) berechnet.

weiter zu stabilisieren und neben dem Querschnitts- auch den Längsschnittscharakter der Umfrage stärker wissenschaftlich zu nutzen.

Literatur

- CARLSON, J.A., PARKIN, M. (1975). Inflation Expectations. *Economica* **42** 123-138.
- JANZ, N., LICHT, NIGGEMANN, H. (1999). Innovationsaktivitäten in der deutschen Wirtschaft. erscheint demnächst im Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- KAISER, U. (1998). Die Wirkung wirtschaftspolitischer Ereignisse auf Erwartungen über den Starttermin der Europäischen Währungsunion. *ifo-Studien* **44** 103-120.
- KAISER, U., BUSCHER, H.S. (1999). The Service Sentiment Indicator — A Business Climate Indicator for the German Business - Related Services Sector. Center for Finance and Econometrics discussion paper 99(6), Konstanz.
- KAISER, U. (1999). The Impact of New Technologies on the Demand for Heterogeneous Labor. erscheint demnächst in: *Review of Industrial Organization*.
- KAISER, U., KREUTER, M., NIGGEMANN, H. (1999). Constructing expansion factors for a business survey in the the business-related services sector. ZEW mimeo, Mannheim.
- KAISER, U., STIRBÖCK, C. (1999). The Impact of the Introduction of the Euro on Firms' Expectations Concerning Export Activity and Innovation. *intereconomics* **34**. 107-115.
- KAISER, U., VOSS, K. (1999). Do Business-related Services Really Lag Behind Manufacturing Industries in the Business Cycle? ZEW discussion paper 99(34), Mannheim.
- NIGGEMANN, H. (1999a). Strukturen und Entwicklung im Dienstleistungssektor. In *Innovationsaktivitäten in der deutschen Wirtschaft* (N. Janz, G. Licht, Hrsg.). erscheint demnächst im Nomos-Verlag, Baden-Baden.
- NIGGEMANN, H. (1999b). Der statistische Erhebungsumfang und die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen. erscheint demnächst in: *Allgemeines Statistisches Archiv*.

Ulrich Kaiser L 7, 1
Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung D-68163 Mannheim
Forschungsbereich Industrieökonomik und internationale Unternehmensführung
und
Zentrum für Finanzen und Ökonometrie, Universität Konstanz